Sehr geehrter Herr Dr. Vogt,
sehr geehrter Herr Professor Heckl,
sehr geehrter Herr Dr. Braun,
sehr geehrter Herr Dr. Bucher,
meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Gäste,

zunächst herzlichen Dank, lieber Herr Dr. Vogt, für Ihre einleitenden Worte.

Auch ich möchte Sie ganz herzlich willkommen heißen. Hier bei uns, in den Räumlichkeiten der ODDO BHF SE.
Ich freue mich sehr, dass wir heute Gastgeber dieser besonderen Preisverleihung sein dürfen.

Mein Name ist Sonja Peichl. Ich bin Geschäftsführerin der ODDO BHF Stiftung und darf Sie heute durch den weiteren Abend begleiten.

Vielleicht fragen Sie sich, warum eine Bank ihre Türen für die Kinderkrebsforschung öffnet.
Für uns ist die Antwort ganz einfach:

Weil gesellschaftliche Verantwortung nicht an der Tür eines Unternehmens endet.

ODDO BHF ist eine unabhängige europäische Finanzgruppe mit starken deutsch-französischen Wurzeln.
Wir **verbinden Menschen, Märkte und Perspektiven über Ländergrenzen** hinweg.

Dabei geht es um weit mehr als um wirtschaftlichen Erfolg.

Es geht um **Vertrauen.** Um **langfristiges Denken**. Und um **Verantwortung für die Gesellschaft**, in der wir leben und arbeiten.

Diese Verantwortung übernehmen wir unter anderem durch die ODDO BHF Stiftung.

Wir fördern Wissenschaft, Bildung, Kunst und Kultur. Wir unterstützen Menschen, die etwas bewegen wollen. Und wir möchten dazu beitragen, gesellschaftliche Entwicklungen positiv zu gestalten.

Dabei begleitet uns seit einiger Zeit ein Gedanke, der für unsere Arbeit immer wichtiger wird:
Wir gemeinsam.

Zwei einfache Worte. Aber eine große Aufgabe.
Denn die Herausforderungen unserer Zeit sind zu komplex, um sie alleine zu lösen.

Das gilt für gesellschaftlichen Zusammenhalt. Für Bildung. Für die großen Transformationsprozesse unserer Zeit.
Und ganz besonders gilt es für die **medizinische Forschung.**

Wir brauchen Wissenschaft und Medizin. Wir brauchen Stiftungen und engagierte Bürgerinnen und Bürger. Wir brauchen Unternehmen, Politik und Zivilgesellschaft.

Jeder bringt etwas anderes ein. Wissen. Erfahrung. Finanzielle Mittel. Kontakte. Ideen. Oder einfach die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen.

Erst im **Zusammenwirken entsteht daraus wirkliche Veränderung.**
Und genau darum geht es heute Abend.

Um Forschung. Um Verantwortung. Und vor allem um Kinder.
Kinder, deren Leben durch eine Krebsdiagnose plötzlich aus den Fugen gerät.

Kinder, die eigentlich spielen, lernen, lachen und ihre Welt entdecken sollten.

Stattdessen bestimmen Untersuchungen, Operationen und Therapien ihren Alltag.

Für die Eltern beginnt eine Zeit voller Angst und Ungewissheit.

- Wird unser Kind wieder gesund?
- Was wird die Behandlung mit ihm machen?
- Und wie wird sein Leben danach aussehen?

Niemand sollte sich diese Fragen stellen müssen.

Die Medizin hat in den vergangenen Jahrzehnten enorme Fortschritte gemacht.
Heute können viele Kinder geheilt werden.

Und trotzdem verlieren wir noch immer ungefähr jedes **fünfte Kind,** das an Krebs erkrankt.

Jedes einzelne ist eines zu viel.

Aber auch wenn eine Therapie erfolgreich ist, ist der Weg oft noch lange nicht zu Ende.
Viele Kinder und Jugendliche leiden unter Spätfolgen. Körperlich. Psychisch.
Manchmal ein Leben lang.

Deshalb reicht es nicht, allein das Überleben zu sichern.

Wir wollen, dass diese Kinder eine Zukunft haben.
Eine Zukunft mit Freundschaften, mit Träumen, mit Möglichkeiten.

Eine Zukunft, in der nicht die Krankheit ihr Leben bestimmt.
Dafür brauchen wir Forschung.

Forschung, die bessere Therapien entwickelt. Die Behandlungen schonender macht. Die Nebenwirkungen reduziert. Und die neue Hoffnung gibt, wo heute noch Antworten fehlen.

Doch genau diese Forschung steht vor besonderen Herausforderungen.
Krebserkrankungen bei Kindern sind vergleichsweise selten.

Für die Pharmaindustrie sind spezifische Therapieentwicklungen deshalb häufig wirtschaftlich wenig attraktiv.

Das bedeutet: Was medizinisch dringend notwendig ist, wird nicht automatisch ausreichend finanziert.

Hier entsteht eine Lücke.
Und diese Lücke dürfen wir als Gesellschaft nicht einfach hinnehmen.

Hier braucht es Menschen und Institutionen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen.
Gemeinnützige Stiftungen. Private Förderer. Unternehmen. Wissenschaftliche Einrichtungen. Und Menschen, die sich mit großem persönlichem Engagement einsetzen.

Sie alle können Forschung möglich machen, die sonst vielleicht nicht stattfinden würde.
Und sie können etwas schaffen, das mindestens genauso wichtig ist:

Sie können Räume geben.
Räume für neue Ideen. Für mutige Forschungsansätze. Für Austausch und Zusammenarbeit.
Und Räume, in denen Menschen und ihre Leistungen sichtbar werden.

Genau das möchten wir heute tun.
Ganz konkret, indem ODDO BHF seine Türen öffnet und dieser Preisverleihung einen Ort gibt.
Aber auch im übertragenen Sinne.

Wir möchten Menschen zusammenbringen. **Wissenschaft** sichtbar machen. **Begegnungen** ermöglichen.
Denn aus **Begegnungen können Gespräche** entstehen.
Aus **Gesprächen neue Ideen**. Und aus **Ideen vielleicht der nächste wichtige Fortschritt.**

Der Dr. Maresch-Klingelhöffer-Forschungspreis steht für genau diesen Gedanken.

Er würdigt herausragende wissenschaftliche Leistungen. Er stärkt junge Forschende. Und er lenkt die Aufmerksamkeit auf ein Forschungsfeld, das sie dringend verdient.

Mein besonderer Dank gilt deshalb der Frankfurter Stiftung für krebskranke Kinder.

Lieber Herr Dr. Vogt, Sie und Ihre Mitstreiterinnen und Mitstreiter zeigen, was möglich wird, wenn Menschen nicht nur betroffen sind, **sondern handeln.**
Wenn sie Verantwortung übernehmen. **Wenn** sie beharrlich bleiben. Und **wenn** sie gemeinsam an eine bessere Zukunft glauben.

Meine Damen und Herren, hinter jeder wissenschaftlichen Erkenntnis stehen Menschen.
Menschen, die forschen, die zweifeln, die neue Wege suchen und nicht aufgeben.

Und hinter jeder Zahl stehen **Kinder und Familien.**
Familien, für die ein medizinischer Fortschritt nicht nur eine wissenschaftliche Nachricht ist. Sondern vielleicht die Chance auf ein gemeinsames Morgen.

Das ist es, was uns heute verbindet.
Die Überzeugung, dass Forschung Leben verändern kann.

Und dass wir alle dazu beitragen können.
Nicht jeder im Labor. **Nicht jeder** mit finanziellen Mitteln.

Aber jeder auf seine Weise.
Wir gemeinsam.

Ich wünsche uns einen Abend mit spannenden wissenschaftlichen Einblicken. Mit inspirierenden Begegnungen. Und mit Gesprächen, aus denen neue Verbindungen entstehen.

Vor allem aber wünsche ich mir, dass wir eines mitnehmen:
Dass die Zukunft krebskranker Kinder eine Aufgabe ist, **die uns alle angeht.**

Vielen Dank.